

darstellende künste & junges publikum

Laudatio zum Bernd-Mand-Preis (ASSITEJ Preis für Kulturjournalismus) 2025 für Christine Wahl

Seit 20 Jahren arbeitet sie als freie Autorin und Theaterkritikerin. Christine Wahl schrieb und schreibt u.a. für Tagesspiegel, Theater heute, Spiegel online, Neue Züricher Zeitung, den Freitag. Sie war Redakteurin bei Theater der Zeit und gehört seit 2022 zur Redaktion von nachtkritik.de.

In unzähligen Jurypositionen, die ich hier nicht alle erwähnen kann, entschied und entscheidet sie mit über die Auswahl von Festivalprogrammen und über Preisträger*innen.

Ganz aktuell auf der Web-Seite der Mühlheimer Theatertage zu ihrer Jurytätigkeit gefragt, worin sie die wichtigsten Aufgaben von Theaterkritiker*innen sieht, antwortet sie, dass sie „ein möglichst genaues Bild von der Aufführung“ vermitteln möchte. Dabei ist es ihr wichtig, „Kritiken transparent“ zu schreiben, die Kriterien offenzulegen, nach denen sie urteilt, und dabei auch sich selbst immer wieder zu prüfen und zu befragen.

Das wünsche ich mir von allen, die über Theater schreiben, denn es zeugt von einer Haltung, die mehr Gesprächsangebot an die Theatermacher*innen sein will als ein Urteil. Darin liegt etwas Partnerschaftliches.

2007 bin ich Christine Wahl erstmals begegnet. Premieren des Kinder- und Jugendtheaters wurden damals in den Feuilletons kaum besprochen. Das wurde heftig beklagt.

Deshalb luden wir Christine Wahl und vier Kolleg*innen, die regelmäßig in den Feuilletons vertreten waren, ein, Festivalaufführungen bei

AUGENBLICK MAL! kritisch in den Blick zu nehmen, in diesem Rahmen für uns zu schreiben und öffentlich Denkanstöße für die Inszenierungsgespräche zu liefern. 2009 und 2011 wiederholten wir diese Einladung und Christine Wahl war wieder dabei. Ihre kritischen Worte waren immer genau und nicht verurteilend, ein Auftakt für angeregte Diskussionen.

Inszenierungen für junges Publikum sind mittlerweile auf den Kultur-Seiten der Print- und Online-Medien schon deutlich sichtbarer geworden als sie es 2007 waren. Reicht das? Ich denke nein. Denn sie genießen vielerorts noch nicht die gleiche Aufmerksamkeit, die denen aus dem Abendspielplan immer gewiss ist.

Aber: Es ist etwas in Bewegung und Christine Wahl treibt diese Bewegung mit an:

Morgen geht hier auf dem Festival AUGENBLICK MAL! 2025 die zweite Voyager – Werkstatt für Kulturjournalismus, Teil des Programms Jupiter – Darstellende Künste für junges Publikum zu Ende.

Christine Wahl leitet diese Werkstatt seit 2023 gemeinsam mit der Münchner Professorin für Kulturjournalismus Dorte Lena Eilers und dem freien Berliner Kulturjournalisten Patrick Wildermann.

Voyager will dazu beitragen, dass die „zahlreichen exzellenten Produktionen“ für junge Menschen es auch ins Feuilleton und in die Fachöffentlichkeit schaffen und vor Ort in lokalen Medien wahrgenommen werden.

Die Teilnehmenden besuchen verschiedenste Häuser, Ensembles, Festivals und Produktionen für junges Publikum. Dieses Jahr waren sie schon am Theater der jungen Welt in Leipzig und beim Starke-Stücke-Festival in Frankfurt und der Rhein-Main Region.

Sie haben die „Möglichkeit, ihre eigenen Sehgewohnheiten zu erweitern“ und lernen im Austausch mit beteiligten Akteur*innen „die heterogene Landschaft der deutschen Kinder- und Jugendtheater, ihre Arbeitsweisen und Organisationsstrukturen“ sowie ihre Ästhetiken kennen.

Sie beschäftigen sich mit den Besonderheiten der Arbeit für Kinder und Jugendliche und mit ihnen als Publikum, Performer*innen und Entscheider*innen ... sie sprechen und schreiben darüber und erkunden neue journalistische Formate.

Hier in Berlin geht es u.a. um inklusive Theaterarbeit und darum, wie man ein partizipatives und inklusives Festival für junges Publikum gestaltet. Die Expert*innen kommen aus Berliner und gastierenden Theatern und aus Redaktionen. Eingeladen sind auch junge Menschen ab 9 Jahren, die am Festival als Kurator*innen, als Spieler*innen, konzeptionell oder moderierend beteiligt sind.

Und: Wir brauchen mehr davon! Euer Programm mit samt seiner Expert*innen-Auswahl liest sich für mich wie eine heiße Empfehlung für jeden Studiengang Kulturjournalismus und bleibt hoffentlich als Fortbildungsformat für erfahrene Journalist*innen auch künftig erhalten.

Im Theater für junges Publikum werden ja die gleichen existenziellen und gesellschaftlichen Fragen verhandelt wie in jedem anderen Theater auch, nur eben aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen. Hier werden Gewissheiten auf den Prüfstand gestellt. Hier wird lustvoll gespielt, performt, experimentiert. Hier sind alle jungen Menschen eingeladen, sich berühren, ästhetisch herausfordern und begeistern zu lassen und am gemeinsamen Ort ein Erlebnis zu teilen, das sie (hoffentlich) persönlich angeht.

Ganz gleich ob die Akteur*innen auf der Bühne U18 und Schüler*innen sind oder Ü21 und Schauspiel, Tanz oder Gesang studiert haben. Gewicht hat, was sie beunruhigt, was sie umtreibt, was sie zu sagen haben und wie.

„Starkes Theater braucht starke Theaterkritik und umgekehrt“, schrieb mir Christine Wahl, und richtet sich sowohl an die Kulturpolitik als auch an die Redaktionen, wenn sie hofft, „dass künftige Theaterleute genau wie künftige Kritikerinnen und Kritiker über den Mut, die Ideen und das nötige Geld verfügen, um die Kunst und den Diskurs darüber auf der Höhe ihrer Zeit weiterzuentwickeln.“

Über das Geld verfügt sie nicht. Aber unsere heutige Preisträgerin trägt viel dazu bei, dass ein mutiger öffentlicher Diskurs auch für das Theater für junges Publikum in Zukunft selbstverständlich ist.

Liebe Christine Wahl, du tust wahrscheinlich gerade das gleiche wie ich, du laudatierst und zwar in Mühlheim. Es ist mir eine Ehre und eine große Freude, dir heute in Abwesenheit den Bernd-Mand-Preis für Kulturjournalismus überreichen zu dürfen.

Herzlichen Glückwunsch!

verfasst und verlesen von Annett Israel, 10.05.2025